

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean

Berlin, 1797

VD18 90812980

Die zweyte Fabel. Johann, der Seifensieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198157)

Allein, da steht der Wicht, und steht
Um eine Frist von wenig Tagen. —
O Greise, schämet euch, wenn ihr die Jungen seht,
Ihr Leben in den Schlachten wagen,
Der schönsten Tod, — fürs Vaterland
Erringen! — Doch, mein Eifer ist vergebens;
Denn nie begehrt man mehr des Lebens,
Als eben an des Grabes Rand.

Die zweyte Fabel.

Johann, der Seifensieder.

Johann, der muntre Seifensieder,
Erlernte viele schöne Lieder,
Und sang, mit unbesorgtem Sinn,
Vom Morgen bis zum Abend hin.
Er schien fast glücklicher zu preisen,
Als die berufenen sieben Weisen,
Als ein Atom gelehrter Welt,
Das sich schon für den achten hält.
Es wohnte diesem in der Nähe
Ein Sprößling eigennützig'ger Ehe
Der, stolz und steif und bürgerlich,
Im Schmausen keinem Fürsten wich.
Raum hatte, mit den Morgenstunden,
Sein erster Schlaf sich eingefunden,
So ließ ihm den Genuß der Ruh
Der nahe Sänger nimmer zu. —
Zum Henker! lärmst du dort schon wieder,
Vermaledeyter Seifensieder?
Ach wäre doch, zu meinem Heil,
Der Schlaf hier, wie die Auster, feil!
Den Sänger, den er früh vernommen,

De compter de la forte ; & je n'entasse guère
Un jour sur l'autre : il suffit qu'à la fin
J'attrape le bout de l'année :
Chaque jour amène son pain.

Et bien, que gagnez-vous, dites-moi, par
journée?

Tantôt plus, tantôt moins : le mal est que tous
jours,

(Et sans cela nos gains seroient assez honnêtes)
Le mal est que dans l'an s'entremêlent des jours
Qu'il faut chômer: on nous ruine en fêtes.
L'une fait tort à l'autre, & monsieur le curé
De quelque nouveau Saint charge toujours son
prône.

Le Financier riant de sa naïveté,
Lui dit : Je vous veux mettre aujourd'hui sur le
trône.

Prenez ces cent écus, gardez-les avec soin,
Pour vous en servir au besoin.

Le Savetier crut voir tout l'argent que la terre
Avoit depuis plus de cent ans,
Produit pour l'usage des gens.

Il retourne chez lui ; dans sa cave il enferme
L'argent & sa joie à la fois.
Plus de chant ! il perdit la voix

Du moment qu'il gagna ce qui cause nos peines,
Le sommeil quitta son logis,
Il eut pour hôtes les soucis,
Les soupçons, les alarmes vaines.

Tout le jour il avoit l'œil au guet ; & la nuit,
Si quelque chat faisoit du bruit,

Käst er an einem Morgen kommen,
Und spricht: Mein lustiger Johann
Wie geht es euch? Wie fangt' ihrs an?
Es rühmt ein jeder euce Waare:
Sagt, wie viel bringt sie euch im Jahre? —
Im Jahre? Herr, mir fällt nicht bey,
Wie groß im Jahr mein Vorthail sey.
So rechn' ich nicht; ein Tag bescheret,
Was der, so auf ihn folgt, verzehret;
Dieß ist im Jahr (ich weiß die Zahl)
Drey hundert fünf und sechzig mal. —
Ganz recht; doch könnt ihr mirs nicht sagen,
Was pflegt ein Tag wohl einzutragen? —
Mein Herr, ihr forschet allzusehr:
Der eine wenig, mancher mehr;
So wie es fällt: mich zwingt zur Klage
Nichts, als die vielen Feyertage;
Und wer sie alle roth gefärbt,
Der hatte wohl, wie ihr, geerbt;
Dem war die Arbeit sehr zuwider;
Das war gewiß kein Selsenfieder.
Dieß schien den Reichen zu erfreun.
Hans (sprach er) du sollst glücklich seyn.
Ihr bist du nur ein schlechter Prahler.
Da hast du baare funfzig Thaler;
Nur unterlasse den Gesang.
Das Geld hat einen bessern Klang. —
Er dankt' und eilt mit frohem Blicke
Auf seinen neuen Schatz zurücke,
Den ißt der Thor bey Tag' und Nacht
Aus karger Vorsicht selbst bewacht.
Sobald sich nur der Haushahn reget,
Sobald der Kater sich bewegt,
Durchsucht er alles, bis er glaubt,
Daß ihn kein frecher Dieb beraubt.
Er lernt zuletzt, je mehr er sparet,

168 LIVRE HUITIEME.

Le chat prenoit l'argent. A la fin le pauvre
homme
S'en courut chez celui qu'il ne réveillait plus.
Rendez - moi, lui dit - il, mes chansons & mon
somme,
Et reprenez vos cent écus.

FABLE III.

Le Lion, le Loup & le Renard.

Un Lion décrépité, gouteux, n'en pouvant plus,
Vouloit que l'on trouvât remède à la vieillesse:
Alléguer l'impossible aux rois, c'est un abus.
Celui - ci, parmi chaque espèce,
Manda des médecins: il en est de tous arts:
Médecins au Lion viennent de toutes parts:
De tous côtés lui vient des donneurs de recettes.
Dans les visites qui sont faites,
Le Renard se dispense, & se tient clos & coi.
Le Loup en fait sa cour, daube au coucher du roi
Son camarade absent: le prince tout - à - l'heure
Veut qu'on aille enfumer Renard dans sa demeure,
Qu'on le fasse venir. Il vient, est présenté;
Et sachant que le Loup lui faisoit cette affaire:
Je crains, sire, dit-il, qu'un rapport peu sincère
Ne m'ait à mépris imputé
D'avoir différé cet hommage;
Mais j'étois en pèlerinage,
Et m'acquittois d'un vœu fait pour votre santé.
Même j'ai vu dans mon voyage
Gens experts & savans, leur ai dit la langueur
Dont votre majesté craint à bon droit la suite: